Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 7. März 1924.

—* **Oeffentliche Sitzung des Schulausschusses und des Bezirksschulvorstandes.** Die Sitzung, die gestern abend von 6 Uhr ab im Sitzungssaale des Rathauses stattfand, wurde von Herrn Stadtrat Hans geleitet. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: 1. Die von Herrn Stadtkassendirektor Riedel aufgestellte Schulkassenrechnung vom Jahre 1920/21 ist von dem Verbandsrevisor Herrn Eckner geprüft worden. Erinnerungen sind nicht zu ziehen gewesen. Die Rechnung wurde richtiggesprochen. 2. Der vom Schularzt Herrn Dr. Walcha eingereichte Jahresbericht gelangte nicht zur Vorlesung. Es wurde angeregt, den Bericht vervielfältigen zu lassen und den Schulausschußmitgliedern sowie den Schulleitern je einen Abzug zuzustellen. Der schulärztliche Bericht von Gröba wird nach Fertigstellung ebenfalls vorgelegt werden. Auf Anregung der Lehrerschaft im Stadtteil Gröba wurde beschlossen, von Beginn des neuen Schuljahres ab den orthopädischen Turnunterricht auch in der Gröbaer Volksschule einzuführen, nachdem sich Fräulein Saupe bereit erklärt hat, den Unterricht zu übernehmen. 3. Die vereinigte Lehrerschaft der Berufsschulen in Riesa und den Stadtteilen Gröba und Weida hat angeregt, aus praktischen Gründen und mit Rücksicht auf die damit verbundenen sonstigen wesentlichen Vorteile und Ersparnisse die Zusammenlegung der Berufsschulen der einzelnen Stadtteile vorzunehmen und letztere zu einem Berufsschulbezirke zusammenzufügen. Herr Oberlehrer Mende legte in ausführlicher Weise dar, wie die neue Berufsschule inbezug auf Klasseneinteilung ausgestaltet werden könne und betonte, daß es aus praktischen Gründen erwünscht sei, die Berufsschule möglichst in einem Schulgebäude unterzubringen. Die Berufsschullehrerschaft sowie das vorhandene Inventar müßten natürlich übernommen werden. Die Klassenstunden würden so geregelt werden, daß kein Rückschritt entstehe. Herr Horn erklärte, daß er in der räumlichen Trennung begründete Nachteile erblicke. Es sei erwünscht, daß, falls Unterrichtsnachteile nicht entstehen würden, den Unterricht in den bisherigen Räumen, die dazu eingerichtet seien, weiter zu erteilen. Die räumliche Trennung werde für die beteiligten Einwohner nur Nachteile bringen. Es wurde beschlossen, sich grundsätzlich mit der Zusammenlegung der 3 Berufsschulen von Ostern 1924 ab einverstanden zu erklären, ferner die Gesamtgemeinde in einen Schulbezirk für die Berufsschule zu vereinen. Die alljährliche Regelung der Frage, in welchen Räumen der Unterricht zu erteilen ist, soll dem Schulausschuß überlassen bleiben. 4. Das Fremdenschulgeld für die Volksschulen wurde auf 4 Mark monatlich, für die Berufsschule auf 40 Pfennig monatlich festgesetzt. Der von Herrn Stadtrat Hans gestellte Antrag, das Fremdenschulgeld für die Berufsschule, die gegenwärtig von 258 auswärtigen Schülern besucht wird, zu gunsten der Stadtkasse auf 1 Mark zu erhöhen, fand nicht die genügende Unterstützung. 5. Der Antrag auf Beschaffung von höheren Bänken (Mettigbänken) für eine Klasse der Mädchenschule I, desgleichen ein hierzu eingebrachter Abänderungsantrag, ein Lehrzimmer in der Volksschule Gröba mit Tischen und Stühlen auszustatten, wurden, da eventuell ein noch zu prüfender Austausch in Frage kommen kann, vertagt. 6. Der städtische Schulbeirat und die Verwaltung der Berufsschule haben in einer Eingabe um Beschaffung von Schreibmaschinen zu Verwaltungs- und Lehrzwecken gebeten. Es würden 4 Stück in Frage kommen. Die Entschließung wurde bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt, da zuvor erst weitere Auskünfte eingeholt werden sollen. 7. Die Einrichtung einer Chorsingestunde als Ueberstunde in der Volksschule im Stadtteil Weida wurde genehmigt, desgleichen die bereits eingeführte Chorsingestunde in der Volksschule im Stadtteil Gröba. 8. Von dem Bescheid des Bezirksschulamtes, die in der Sitzung des Schulausschusses vom 18. Dezember 1923 beschlossene Zusammenlegung der Sprach- und Nebenklassen betr., wurde Kenntnis genommen. 9. Als Mitglieder des Grundstücksausschusses wurden die bisherigen dem Ausschuß angehörenden Herren bestätigt. 10. Kenntnis genommen wurde von der Mitteilung, daß Herr Berufsschullehrer Eichler die staatliche Prüfung als Gewerbelehrer mit Erfolg abgelegt hat. 11. Die Beratung über Vereinigung des Schulbezirks Poppitz-Mergendorf mit dem Schulbezirk Riesa soll erst nach Klärung der Eingemeindungsfrage der politischen Gemeinden erfolgen. 12. Zu Mitgliedern zum Ausschuß für Vorbereitung einer eventuellen Eingemeindung der vorgenannten Gemeinden wurden als Vertreter des Schulausschusses die Herren Lehrer Günther und Oberlehrer Mende ernannt.

—* **Polizeibericht.** Vermißt wird seit dem 5. d. Js. der Handlungsgehilfe Hermann Kurt Lippold, geboren am 10. 8. 1897 in Dresden. Wie die polizeilichen Ermittelungen ergeben haben, hat er sich in der Nacht zum 5. d. M. gegen 8 Uhr auf der im Stadtteil Gröba gelegenen Altrockstraße entfernt und nach seiner in Riesa, Bahnhofstraße 5a, befindlichen Wohnung begeben wollen. Ein Beamter des Reichswasserschutzes hat in der fraglichen Nacht gegen 4.15 Uhr auf der Straße (Nähe der Elbbrücke) von der Elbe her gurgelnde Laute eines Mannes vernommen. Er ist sofort dem Stöhnen nachgegangen, hat aber weder an der Elbe noch in der nächsten Umgebung weitere Wahrnehmungen machen können. Zu diesem Zeitpunkte sollen auf der bezeichneten Straße noch ein Mann und ein Liebespaar aufhältlich gewesen sein. Ausgeschlossen ist nicht, daß das Stöhnen des Mannes mit dem Verschwinden des Lippold im Zusammenhange steht. Lippold ist etwa 1,70 Meter groß, hellblondes dünnes Kopfhaar, bartlos, über dem linken Auge kleinen Leberfleck, und mit blaugrauem weichem Filzhut mit hellem Band, schwarzem Paletot auf Taille gearbeitet und mit schwarzem Samtkragen, weißem Stehumlegkragen, schwarzem Selbstbinder mit Würfelmuster, Cutaway, schwarzweiß gestreifter Hose, weißem Oberhemd mit kl. lila Muster, weißem Trikothemd, grauwollenen Socken und schwarzen hohen Schnürstiefeln bekleidet gewesen. An Wertgegenständen hat er eine goldene Herren-Rem.-Uhr mit Sprungdeckel, einen Verlobungs- und einen Siegelring, sowie eine braune Brieftasche, enthaltend ein Lichtbild von seiner Verlobten und einige Barschaft, bei sich gehabt. Die Personen, die hierüber noch weitere sachdienliche Angaben machen können, insbesondere über das Liebespaar und den erwähnten Mann, werden gebeten, sich beim hiesigen Kriminalposten zu melden.

— **Für die Hausfrau!** Auf die morgen Sonnabend nachmittag im Hotel Kronprinz stattfindenden Vorträge mit Vorführungen über „Sparsames Kochen und Heizen" sei hiermit hingewiesen. Weiteres ist aus dem diesbezügl. Inserat in vorliegender Tageblattnummer ersichtlich.

—* **Das Eisenbahnnotgeld bleibt in Umlauf.** Durch den Aufruf des auf Papiermark lautenden sächsischen Notgeldes sind in der Oeffentlichkeit Zweifel aufgetreten, ob auch das Eisenbahnnotgeld hiervon betroffen wird. Zur Beseitigung dieser Zweifel wird darauf hingewiesen, daß sowohl das auf Papiermark lautende Notgeld (Gutscheine der Reichsbahndirektionen und Papiernotgeld der Reichsbahn) wie das wertbeständige Eisenbahnnotgeld bis auf weiteres nicht aufgerufen werden und deshalb in Umlauf bleiben auch dann, wenn auf den Scheinen ein bestimmter Einlösungstermin genannt ist. Die Einlösung wird rechtzeitig und in weitestem Umfange durch die Kassenstellen bekanntgegeben werden.

—* **Schnee und immer wieder Schnee!** Man hoffte bereits! Nachdem es einige Tage regelrecht vom Dache getropft und die Sonne verlockend geblinzelt hatte, hoffte man auf den Frühling. Unverbesserliche Optimisten hörten schon die Lerchen zwitschern und die Veilchen wachsen. Aber an Stelle der Lerchen zogen wieder die Flocken durch die Luft und die Veilchen schlummern weiter unter der Frostdecke. Wahrlich, der Winter ist heuer ein gar hartgesottener Geselle. Er läßt keine Frühlingshoffnung aufkommen. Noch waren die alten Reste seiner gebrochenen Herrschaft nicht völlig beseitigt, da überzog er die nach Erwachen drängende Natur von neuem mit einem glitzernden Schneeteppich. Allem Anschein nach ist aber die neue Auflage nicht von Dauer. — Es muß doch Frühling werden!

—* **Milchpreis.** Der sächsische Milchpreisausschuß hat der durch durch das Ansteigen der Berliner Butterpreisfestsetzung erhöhten Verwertungsmöglichkeit der Milch im Interesse zureichender Versorgung Rechnung getragen und, allerdings gegen die Stimmen der Verbraucher-vertreter und der Vertreter der privaten Landmolkereien — den Stallpreis von 17 auf 18 Pfennig erhöht. Der Verliterungspreis kann sich an den Kleinverkaufspreis des betreffenden Ortes oder seiner nächsten Umgebung anlehnen, darf ihn allerdings wegen der fehlenden Transport- und Handelskosten nicht erreichen. Zuschläge für molkereimäßige Behandlung und Anfuhr bleiben wie bisher. Die beteiligten Erzeuger- und Händlerorganisationen haben sich verpflichtet, die Abndung von Ueberschreitungen dieser Sätze mit ihrem ganzen Einfluß zu unterstützen.

—* **Ankunft der Stare!** Wie anderwärts, so sind jetzt auch die ersten gefiederten Vorboten des Frühlings, die Stare, in der Umgebung der Heimat beobachtet worden. Die Sehnsucht trieb sie nach der Heimat. Eine weite Reise liegt hinter ihnen. Afrika war ihr Aufenthaltsort. Dort verlebten sie warme, sonnige Tage, während der Winter hier die Natur in seine Eisfesseln geschlagen hatte. Die Alpen mußten überflogen werden. Nun pfeifen und schwatzen sie vor ihren alten Wohnstätten. Ihre ersten lustigen Lieder spotten der Scheinherrschaft des Winters.

— **Landwirtschaftliche Protestversammlung gegen die Steuernot.** Die Bezirke Dippoldiswalde, Dresden-Altstadt, Dresden-Neustadt, Freiberg, Großenhain, Meißen und Pirna vom Sächsischen Landbund veranstalten Montag, 10. März, mittags 12 Uhr, in Dresden, Vereinshaus in der Zinzendorfstraße, eine Protestversammlung gegen die Steuernot. Redner: Kurt Fritzsche, Dresden.

— **Neue Gesetzentwürfe.** Die Regierung hat dem Landtage einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über das Pfandleihgewerbe zugehen lassen, ferner Gesetzentwürfe über die Aufbringung der Kosten bei Zusammenlegung von Grundstücken und über eine zweite Aenderung des Forst- und Feldstrafgesetzes.

—* **Um die verlängerte Arbeitszeit.** Der Verband sächsischer Industrieller legt in der „Sächsischen Industrie" in längeren Darlegungen seinen Standpunkt zur Frage der Arbeitszeitverlängerung dar. Darin heißt es u. a.: „Die Kämpfe um die Arbeitszeit werden mit dem Schlagwort: „Täglich acht Stunden und nicht mehr." geführt. Bedauerlich ist die geringe Einsicht der Arbeiterführer und ihr Festhalten am Dogma. Wir brauchen Preissenkungen im Inlande. Wir brauchen konkurrenzfähige Preise für das Ausland. Dies ist nur möglich durch Hebung der Menge der erzeugten Waren und Verbilligung ihrer Herstellung. Es trifft nicht zu, daß überall in acht Stunden gleichviel produziert wird, wie in neun oder zehn Stunden, daß längere Arbeit die Gesundheit schädigt, daß überall die gleiche Arbeitszeit angemessen und nötig ist. Keine Hausfrau, kein Handwerker, Kaufmann oder Geistesarbeiter kann in acht Stunden genügend schaffen. Gerade Sachsen bedarf der Verbilligung seiner Produkte. Es hat überwiegend eine Veredelungs- und Fertig-Industrie und muß durch Ausfuhr auch den Austausch seiner Rohstoffe ermöglichen."

— **Starker Rückgang der organisierten Sozialdemokratie.** Der Bezirk Zwickau-Plauen der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hatte im letzten Vierteljahr 1923 einen Abgang von 3675 männlichen und 524 weiblichen Mitgliedern zu verzeichnen, dem ein Zugang von nur 454 Mitgliedern gegenübersteht. In der Hauptsache sind bei den Abgängen die Mitglieder ausgetreten oder gestrichen worden. Im Bericht wird dieser starke Verlust begründet mit der wirtschaftlichen Krisis, der Inflation und der kritischen politischen Situation.

—* **Die Postreklame,** die bisher von der Reichs-Postverwaltung in eigener Regie betrieben worden ist, wird vom 1. April ab von der neu gegründeten „Deutschen Reichs-Postreklame G. m. b. H.", deren Geschäftsanteile sämtlich dem Reiche gehören, weitergeführt werden. Unter Ausnutzung der Vorzüge der privatwirtschaftlichen Betriebsform wird auf diese Weise erstrebt, die Einnahmen aus der Postreklame zu vergrößern und sie nach wie vor ungeschmälert dem Reiche zufließen zu lassen.

—* **Ein Riesenschwindel in der Spirituosenindustrie** ist in Dresden aufgedeckt worden. Die Staatsanwaltschaft verhaftete dort den Weinhändler Anton Rausch aus der Schillerstraße 18 wegen Betruges und unlauteren Wettbewerbes. Er hat minderwertige Spirituosen als Originalfranzösische Kognaks in vielen Tausenden von Werbeschreiben unter der Devise: „Jeder Kognak-Rausch nur vom Kognak Rausch!" der Privatkundschaft zu ungewöhnlich billigen Preisen angeboten und auch zahlreiche Bestellungen erhalten. Nach den bisherigen Untersuchungen durch Sachverständige wird in diesem Prozeß eine der größten Betrügereien, den die Spiritusindustrie bisher erlebte, zur Verhandlung kommen.

—* **Das deutsche Funk-Kartell.** Die führenden deutschen Radio-Klubs haben sich zu einem Funk-Kartell zusammengeschlossen. Infolge dieses Zusammenschlusses sind 15000 Radio-Amateure im Deutschen Funk-Kartell vereinigt. Der Vorsitz wechselt von Jahr zu Jahr. Der für dieses Jahr vorsitzende Klub ist der Hamburger Radio-Klub. Es wird sich für das Kartell in der nächsten Zeit darum handeln, weitere Verhandlungen mit verschiedenen Behörden über die Regelung des Amateurwesens zu pflegen, wenn nötig, auch eine Regelung der Beziehungen zu der Industrie herbeizuführen und freundschaftliche Beziehungen zu den Klubs des Auslands anzubahnen.

—* **Der Kampf gegen die Postdiebe.** Der preußische Minister des Innern hat wegen der zahlreichen Diebstähle im Postbetriebe angeordnet, daß im Interesse einer schnellen und sachgemäßen Untersuchung der einzelnen Fälle bei jeder obersten Postbehörde der größeren Orte je ein Kriminalbeamter untergebracht wird. Die wichtigen Postverwaltungen sollen eine besondere Dienststelle zur Bekämpfung der Postdelikte, wie sie z. B. schon seit langem in Berlin und mit großem Erfolg arbeitet, erhalten.

—* **Fortschreitende Besserung auf dem Dresdner Arbeitsmarkte.** Da die Hauptindustrien des Landes aufnahmefähig für Arbeitssuchende blieben, war in dieser Berichtswoche nicht nur ein weiterer wesentlicher Rückgang an Erwerbslosen, sondern in einzelnen Berufen auch bereits Mangel an vollwertigen Fachkräften zu verzeichnen. Besonders war dies stellenweise in der Metallindustrie der Fall, die eine zwar langsame aber stetig fortschreitende Besserung erkennen läßt. Aeußerst rege gestaltete sich in dieser Woche die Vermittlungstätigkeit in Leipzig, woselbst sich infolge der Messe vielerlei Beschäftigungsmöglichkeiten sowohl für gelernte als auch für ungelernte Arbeiter boten. Noch wie vor unaufhaltsam blieb, abgesehen von den von der Witterung noch immer ungünstig beeinflußten Außenberufen, die Lage für die Gruppen der kaufmännischen und Büroangestellten, in denen fast nur ausschließlich für Stenotypistinnen rege Nachfrage bestand. Sofern sonst in diesen Berufen Abmeldungen zu verzeichnen waren, handelte es sich in der Hauptsache um Uebernahme von Vertretungen.

—* **Einfuhr im Grenzverkehr.** Vom 6. März ab ist für das aus der Tschechoslowakei eingeführte Brot Zoll zu entrichten, und zwar für ein Kilogramm 16 Pfg.; anderes Backwerk, z. B. Pfannkuchen, unterliegt einem Zolle von 60 Pfennig für das Kilogramm. Zucker ist zwar zollfrei, aber für ihn ist die inländische Zuckersteuer von 21 Pfg. für ein Kilogramm zu zahlen. Wer Waren dieser Art ohne Anmeldung bei dem Zollamt einführt, hat ihre Wegnahme und zugleich eine dem vierfachen Betrage der vorenthaltenen Abgaben gleichkommende Geldstrafe verwirkt.

—* **Heilstätte Gottleuba.** Die Landesversicherung Sachsen beabsichtigt, die Heilstätte Gottleuba auch nicht versicherten Kranken, soweit dieselben nicht dauernd bettlägerig sind oder an einer ansteckenden Krankheit leiden, zugängig zu machen. Als Verpflegsatz sollen nur die der Landesversicherungsanstalt selbst entstehenden Unkosten erhoben werden. Aufnahmegesuche sind an das zuständige Wohlfahrtsamt einzureichen, welches auch noch weitere Auskunft gibt.

—* **Der Garten im März.** Im Obstgarten ist mit dem Pflanzen von Baum und Strauch fortzufahren, wenn irgend möglich, bald zu beenden; besonders das Pflanzen von dem frühtriebigen Beerenobst. Mit dem Beschneiden soll ebenfalls aufgehört werden. Rindenerkrankungen bei jüngeren Bäumen, eine Folge der winterlichen Sonnenbestrahlung bei Frost, heilt man durch Schröpfen, d. h. man macht mit einem scharfen Messer in der Nähe der erkrankten Stellen oder durch diese selbst einige gleichlaufende Schnitte, ohne bis in das Holz zu kommen. Hierdurch läßt die Spannung nach und es tritt Heilung ein. Das Schröpfen kann von Mitte März bis Mai vorgenommen werden und ist zugleich das beste Mittel gegen Gummifluß, Krebs, Frostplatten usw. Der Kampf gegen die Schädlinge ist mit aller Kraft fortzuführen, denn das Spritzen muß vor dem Erscheinen der Knospen beendet sein. Im Gemüsegarten betrete und grabe man nie nasses Land, es ist sonst für das ganze Jahr verdorben. Schwerer Boden ist besonders empfindlich hierfür. Im Laufe des Monats können alle Gemüse, die es vertragen, im Freien an Ort und Stelle ausgesät werden, z. B. Radieschen, Salat, Spinat, Zwiebeln, Möhren, Mairüben, Erbsen, Puffbohnen, Petersilie und die grobsamigen Gewürzkräuter. Schnittlauch wird verpflanzt. Steckzwiebeln, Knoblauch und Meerrettich gelegt und der Boden um den Rhabarber gelockert und ausgiebig gedüngt. Angetriebene Erbsen und Puffbohnen können ebenfalls ins freie Land kommen, und in günstigen Lagen am Ende des Monats auch Setzlinge von Weißkraut, Wirsing, Kopfsalat und Kohlraben. Die Frühbeete verlangen jetzt die peinlichste Aufmerksamkeit, damit die aufgehenden Saaten nicht zu geil wachsen oder gar schwarze Füße bekommen.

Oschatz. Eine Reise um die Erde wollen nach dem Beispiel der drei Riesaer Wandersleute auch zwei Oschatzer Mitte März antreten. Es sind, wie das „O. T." berichtet, zwei unternehmungslustige kräftige Gestalten, denen man die Durchführung ihrer Pläne schon zutrauen kann. Bei dem Unternehmen handelt es sich sozusagen um einen Wettbewerb gegen die Riesaer Reisenden, die sich zunächst nach dem Osten Europas wandten. Die Oschatzer besitzen den Ehrgeiz, noch früher als die Riesaer wieder zurückkehren zu wollen. Ihre erste Marschroute führt nach Westen: Leipzig, Halle, Magdeburg, Hannover, Hamburg, den Nordstaaten usw.

Dresden. Am Mittwoch nachmittag verstarb im 51. Lebensjahre nach langem schweren Leiden Bankier Adolf Paderstein, Mitinhaber der Firma Philipp Elmeyer in Dresden. Der Verstorbene gehörte den Verwaltungen zahlreicher Industrie-Unternehmungen als Aufsichtsratsmitglied an, insbesondere Unternehmungen für elektrische Kraftlieferungen. U. a. war er auch Mitbegründer der Elektra A.-G., deren Aktienkapital vor einigen Jahren zum größten Teil in den Besitz des sächsischen Staates übergegangen ist.

Roitzsch bei Wilsdruff. In der Nacht zum 29. Februar wurden bei einem Gutsbesitzer in Roitzsch sämtliche Ställe und Räume gewaltsam aufgebrochen und unter anderem ein 120 Pfund schweres Schaf abgestochen und gestohlen. Der aus Weinböhla hinzugezogene Polizeihund verfolgte auf stark verwehter Landstraße unter erschwerten Umständen mit Sicherheit eine Spur von Roitzsch über Podemus nach dem Zschonergrund, wo das Schaf auch tatsächlich etwa acht Kilometer vom Tatorte entfernt, 200 Meter vor der Weltemühle in Dresden-Kemnitz, in einer hohen Schneewehe versteckt aufgefunden wurde und dem geschädigten Gutsbesitzer wieder zugestellt werden konnte.

Zittau. Ein Anschlag mit einem Sprengkörper ist in der Nacht zum 5. d. M. gegen das am Park gelegene Villengrundstück des Fabrikdirektors und Kommerzienrates Hermann Schneider verübt worden. Der Sprengstoffkörper war aus einer Konservenbüchse hergestellt, mit Eisenstücken und kleinen Abfällen von Stabeisen gefüllt und durch Inbrandsetzung einer Zündschnur zur Explosion gebracht worden. Da die Sprengstücke in ziemlichem Umkreise herumflogen, ist verschiedentlich an dem Gebäude Sach- und Materialschaden entstanden. Personen sind nicht verletzt worden. Für die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 100 Goldmark ausgesetzt worden. Direktor Schneider ist der Leiter der Mechanischen Weberei, A.-G., eines der größten Industriewerke der Oberlausitz, das seit etwa acht Tagen die Belegschaft von etwa 1200 Personen wegen Tarifstreitigkeiten ausgesperrt und den ganzen Betrieb stillgelegt hat. Da sich der Kampf der Arbeiterschaft hauptsächlich gegen die Verlängerung der Arbeitszeit richtet, so liegen auch noch keine Anzeichen vor, daß die Differenzen in den nächsten Tagen behoben werden könnten.

Zittau. Einen gräßlichen Tod fand an der Bahnstrecke zwischen Georgenthal und Morgenstern bei Reichenberg der 43jährige Arbeiter Anton Lang. Dieser hatte die Bahnstrecke, um früher nach Hause zu kommen, unbefugterweise betreten. Als plötzlich in einer Kurve der Zug vor ihm auftauchte, wollte er rasch die Böschung hinaufklettern, aber die angehäuften Schneemassen gaben nach, und so rutschte Lang, den sicheren Tod vor Augen, und ohne daß er und der Zugführer es hindern konnten, langsam in die rollenden Räder. Diese erfaßten den Unglücklichen und schleiften ihn etwa 40 Meter mit fort, wo er entsetzlich verstümmelt liegen blieb.

Freiberg. Die feierliche Verpflichtung und Einweisung des neuen Oberbürgermeisters Dr. Hartenstein erfolgte Mittwoch vormittag im Stadtverordnetensaal, wo sich die Vertreter der staatlichen Behörden, der Bergakademie und Lehranstalten, der Garnison, Mitglieder des Rates und Stadtverordnetenkollegiums, Vertreter der städtischen Beamten- und Arbeiterschaft eingefunden hatten.

Dartha. Die beiden letzten von ehemals acht Scheunen an der Döbelner Straße gingen vorgestern Nacht gegen 3 Uhr in Flammen auf. Infolge der ungünstigen Wasserverhältnisse war es der schnell am Brandplatze erschienenen Feuerwehr nicht möglich, erfolgreich einzugreifen. Die Scheunen brannten vollständig nieder. Es gelang aber, einen großen Teil der in den Scheunen befindlichen Geräte zu retten.

Zwickau. In der Nordstraße, wo im Vorjahre schon ein Kind durch Herabstürzen von einem Hause herunterg